

Gross-Beeskereker WOCHENBLATT.

Organ für gemeinsame Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. 8. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Anwärter belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und das erste Mal mit 4 kr., für jede folgende Einschaltung mit 3 kr. pr. Spaltzeile berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. Remittente Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. Eingefendet nach Uebereinkommen.

Er erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Der Corontaler Culturverein.

Zweimal wöchentlich ist die imposante Front des Communal-schulgebäudes bis 9 Uhr Abends hell beleuchtet, und wenn der Vorübergehende sich erstaunt fragt: was denn in so später Stunde, wo die Schulstunden längst vorüber, und den Schüler unter der warmen Decke, von den interessanten Verschlingungen des Abl. gar phantastische Träume umgarnen in den hell beleuchteten Sälen vorbereitet wird, — dann kann man ihm mit Genugthuung antworten: hier, in später Nachtstunde, wird unentwegt an der Verbreitung der ungarischen Sprache gearbeitet. Die unbesoldet ihres patriotischen Amtes waltenden Lehrer, sind die emsigen Pioniere der ungarischen Sprache, und die sich von diesen einführen lassen in die Mythen dieser Sprache, die bilden gleichsam den Dünger, für die spätere, ungarische Zukunft Ungarns.

In diesen Sälen, veranlaßt durch den Cultur-Verein, wird gearbeitet an der Verbreitung der ungarischen Sprache und der Kultur. Wir lachen über jene, die da mit breitspurigem Cosmopolitismus auf die Tendenz schwören, das Kultur, daß Intelligenz einen allgemeinen Charakter habe; nein,

wir wissen es und die Geschichte belehrt uns darüber, daß jede Nation ihre eigene Kultur und daß jede Kultur ihr eigenen Formen hat. Wir wünschen aber, daß die Kinder des Landes, durch das Medium der ungarischen Sprache in Verwandtschaft treten sollen, mit dem eigenthümlichen Prozeßgang der speziell vaterländischen Kultur. Wir wissen, daß „Kultur“ nur ein Mittel nicht Selbstzweck ist, wir wissen, daß sich durch dieses kulturelle Bestreben wie ein rother Faden die Absicht zieht: durch die Aufklärung, durch Civilisation den Gesichtskreis der Menschen zu erweitern, sein Herz zu veredeln, den Menschen menschlich zu machen. Wir wollen aber darin, die eigenthümlichen Formen des vaterländischen Kulturanges gewahrt wissen. Wir sind noch nicht soweit vorgeschritten, um ohne Gefahr, für unser nationales Leben, Cosmopoliten zu sein. Wir haben die Pflicht in erster Linie Ungarn, gute ungarische Menschen zu sein.

Daß sich solche Vereine nur in solchen Gegenden bilden, die gemischt bevölkert sind, beweist schon, daß der Zweck derselben nur der ist: die Sprache, die ungarische Sprache zu verbreiten. Die Tendenz dieser Vereine ist nicht

Magyarisierung, gewaltsame Apostatenjammerei, nein bei weitem nicht. Hätten diese Vereine diesen Zweck, wir wären die ersten, welche die Existenzberechtigung derselben in Zweifel ziehen würden.

Der Serbe kann ein Serbe bleiben, ebenso wie der Rumäne ein Rumäne, aber es soll ihm Gelegenheit geboten werden, sich auch die Staatsprache anzueignen. Nicht vom Standpunkte der Magyarisierung, sondern von der Basis ausgehend: daß jeder Mensch sovielerlei Menschen vorstellt, als er Sprachen kennt, ganz abgesehen von dem praktischen Werthe, der Kenntniß jener Sprache, in der die Behörden ihre Bescheide, ihre Urtheile fassen. — Man lasse sich doch nicht irre führen, der Verein hat nur den eben angedeuteten Zweck sonst keinen andern.

Es ist eine andere Frage, ob der Verein seine Aufgabe auch lösen wird können. Und da beschleichen uns mancherlei Zweifel. Wir respectiren den guten Willen, wir beugen uns vor dem guten Zweck — aber hat man geistiges und materielles Capital genug, um diese Aufgabe auch zu erfüllen? An der Spitze der praktischen Sectionen solcher Vereine müßten Leute von anerkannter Capacität stehen, die kraft ihrer



an die
„XX. Südungarische General-Lehrerver-sammlung“ in Cemesvár.

Willkommen, willkommen Schullehrer, Amtsbrüder, Willkommen zum Kampfe für Bildung und Licht, Erziehung und Recht, für die heiligen Güter, für welche Titan Pestalozzi schon steht! D eilet herbei aus des Alls's Rinde Zur Hebung der Schul' mit gemeinsamer Kraft, Und reicht Euch die Hände zum ehernen Bunde, Zur herzlichsten, innigen Brüderlichkeit!

Schafft „Alle für Einen und Einer für Alle,“ Für Eintracht besetzt, für Gemeinmuth reg', Kämpft in der Versammlung heiliger Halle, Im Geiste des Altmeisters Diesterweg. So werden sich Euch stets mehr Freunde anreihen, Begleitend und ehrend den Brüderverband, Und physisch und sittlich wird dann gedeihen Des Vaterlands Schule und Lehrerstand.

„rathet und thatet“ und haltet Wache Zum Wohle der Menschheit, für Humanität, Daß uns're erhabene Bundesfackel Gemäß der modernen Zeitströmung ersteht. Es gilt ja das Ringen der Menschenerziehung, Der Freiheit und Bildung, dem Fortschritt und Recht, Erfassend der Schulmann die hehre Bemühung, Erziehet er ein freies weit lichtes Geschlecht.

Es brauchen die Lehrer zu diesem Werke Nur Liebe und Freude und Regsamkeit: Die Alles vermögende Willensstärke Führt stetig zum Siege im ehelichen Streit. Und wirken die Lehrer mit voller Hingebung, Dann krönt sie ein dankbares Resultat, Dann wird nebst der Schule und Bildung Erhebung Auch baldigst erhoben des Schulmannes Pfad.

D eilet herbei aus des Alls's Rinde Zur Hebung der Schul' mit gemeinsamer Kraft, Und reicht Euch die Hände zum ehernen Bunde, Zur herzlichsten, innigen Brüderlichkeit!

Corontál-Szécsány, zu Ostern 1886.

Béla Birkenheuer,
Volkslehrer.

Der Förster.

Novelle von Theodor Ritter von Nauke.

Es war eine stürmische Nacht; ein eifriger Sturm heulte durch die ächzenden Tannen des verödeten Forstes, der Schnee fiel in dichten Flocken, und lag in den verschiedensten Gestalten in den vielen Schluchten, von ferne tönte das tobende Brausen eines Wildbaches, dessen schnell von riesigen Felsen niederdonnerndes Gewässer noch nicht des Winters Scepter mit fesselnder Gewalt gebannt. Es gab ein düsteres und doch majestätisches Bild für einen Wanderer, falls sich ein solcher zu dieser Jahreszeit und in diese unwirthliche Gebirgsgegend verirren wollte, doch die gab's dort selten. In nächster Nähe, d. h. etwa eine Stunde für ein munter laufendes Pferd, zeigten sich menschliche Wohnungen, etwa gegen 20—30 armfelrige Hütten, meist von Holzfällern und Kohlenbrennern bewohnt. — Die fetterliche Stille des alten Liebensteiner Forstes konnte durch nichts unterbrochen werden als durch den munteren Gesang der fröhlichen Säger des Waldes, die aber jetzt alle der rauhe Nord vertrieben, oder vielleicht durch das Klauschen des Laubholzes, durch die Morgenpromenade eines Hirshes oder Rehens veranlaßt, oder durch das Toben des Sturmes wie in jener Dezembernacht von der wir eben sprechen. — Weikünftig in der Mitte dieser in großer Dimension sich dehnen den Waldgegend zeigte sich ein Aushau, und auf diesem großen Plage erblickte man, an eine pyramidale Felsenwand gelehnt, ein zierliches nicht gerade großes Gebäude; wie die zwei mächtigen Hirshgeweihe ober dem Portale anzeigen — ein Forsthaus. Ein hell erleuchtetes Fenster läßt uns vermuthen, daß das Gebäude bewohnt, und in der That ein Blick durch die theilweise gefrorene Scheiben zeigt uns ein in dieser abgelegenen Waldgegend überraschendes Bild. Ein geräumiges, behaglich, ja luxuriös eingerichtetes Zimmer, dessen Wände mit schönen Tapeten bekleidet, mit manch' werthvollen Gemälden geziert; ein großer halb geöffneter Gewehrschrank zeigte einen reichen Vorrath von schönen Jagdflinten, ein Schreibtisch voll Schriften und Bücher, eine reiche Bibliothek vervollständigte die Ein-

richtung. Im Camine loderte ein lustiges Feuer, und ließ den Bewohnern gewiß die winterliche Kälte und den rauhen Sturm, der draußen tobte, vergessen. In ein weiches Fauteuil gelehnt saß ein Mann, dem wir unsere nähere Aufmerksamkeit schenken müssen. Er mochte etwa gegen 30 Jahre zählen, seine Züge waren schön zu nennen, doch lag ein tiefer, ja melancholischer Ernst in ihnen, sein kurz geschnittenes aber schönes braunes Haar, ließ sein interessantes etwas bleiches Gesicht noch deutlicher hervortreten, und aus dem dunklen Blau seines Auges sprach eine Fülle von Geist und Schwermuth. Sein Anzug war einfach, der graue Jagdrock, die eng anliegenden Beinkleider zeigten seinen athletischen Körperbau. Mehrere beschriebene Blätter lagen auf dem Schreibtische, er hatte die Feder eben weggelegt, und schien in tiefes Nachdenken versunken, seine linke Hand schmeichelte mechanisch einem großen schönen Neufundländer-Hunde, der vergnügt ob dieser Liebkoßung, mit der Ruthe wedelnd zu seinen Füßen kauerte. — Der Sturm draußen tobte heftiger, er schien das Thor aus den Angeln heben zu wollen, und durch das dröhnende Getöse aufgeschreckt, begann der Hund zu knurren. „Ruhig Dämon! ruhig!“ — sprach der junge Mann — und der Hund froh wieder an seinen Platz. — „Wie es doch draußen tobt und stürmt!“ — sprach der Förster nach einer kurzen Pause, „und doch ist die Natur so schön, selbst wenn die Elemente zürnen! — Die Bewohner der Residenz wissen wohl von all' dem nichts — sie lockt nicht die Schönheit des Frühlings, nicht des Herbstes Freuden, nicht der winterliche Schmuck von ihren schalen Vergnügungen, die wissen nichts vom Winter in der Hitze eines Ballsaales. — Ach! wo wird wohl jetzt Theresie sich unterhalten! — Und wieder versank der junge Mann in tiefes Nachdenken und ein düsterer Schatten umzog seine Miene. — Warum bin ich aber auch so eigensinnig — sprach er nach einer längeren Pause weiter; nein, nein — das bin ich doch nicht — es ist kein knabenhaftes — kein schwärmerisches Gefühl, ich bin durch Erfahrung zu dem Bewußtsein gekommen, nur in der Einsamkeit, und im eigenen Herzen ruht des Menschen Glück, die Welt bietet — und nur Täuschun-

Autorität, kraft ihrer Leistungskraft imponiren, zur Nachahmung anleiten sollen. Ist dies bei dem Torontaler-Verein der Fall? Und dann hat der Verein materielle Mittel genug, um seinen weitgehenden Plänen die Wege ebnen zu können? Man will ab ovo daher mit den Kinderbewahranstalten beginnen, um hier das Kind gleichsam spielend einzuführen in die Kenntniß der Sprache. Hat man Geld genug, um diese Anstalten nicht nur im ersten Feuer zu errichten sondern auch consequent zu erhalten? Man braucht für solche Zwecke viel Geld, und solche Kräfte, die nicht wanken und nicht weichen, bis sie ihren Zweck erreicht haben. Ist man dieser Attribute sicher? Wir wünschten, daß früher nicht begonnen werden möge, bis man sich des Geldes ebenso wie der tüchtigen Praktiker versichert. — Hier ist eine Schule, in der unentgeltlich die ung. Sprache unterrichtet wird, aber ist dies gleichzeitig auf dem Lande auch eingeführt worden? Unseres Wissens nicht.

So sehr hehr der Zweck ist, so sehr muß man sich hier vor jedem Straucheln hüten. Man muß wissen, daß die richtungarisch zungigen Nationalitäten, solchen Vereinen gegenüber stets unfreundlich sind — sie lauern förmlich auf einen Fehler, um daraus Capital zu schlagen.

Man rüste sich eher, dann schlage man los in Gottesnamen. 13.

Wochenszene.

Budapest, am 21. April 1886.

G. Mit dem erfrischenden Erwachen der Natur verlieren die Reize hauptstädtischen Lebens ihre Anziehungskraft. Da der gegenwärtige April für die Toilette des jungen Frühlings möglichst vorgearbeitet, wird sich gelegentlich der herannahenden Osterfesttage auch unsere Hauptstadt in die nächste Umgebung verlegt finden. Gewiß, wenn Jupiter Pluvius nichts dagegen einzuwenden, dann sieht es am Oster-sonn- und Montag sicher umso leerer in der Hauptstadt aus, als die Verblüdung mit allen Zerstreungspätzen der Umgebung hergestellt, die so interessante Blumenausstellung im Stadtwaldchen eröffnet,

und der anregende Ausflug bei herabgesetzten Preisen ins Kuwinkel Allen ermöglicht sein wird.

Die Blumenausstellung ist auch mit einer willkommenen Lotterie in Verbindung gebracht, wobei die Gewinnte tagtäglich am Ausstellungsplatze behoben werden können. Die Zahl der Aussteller übertragt die Ziffer 50 und da jedes Loos nur 20 Kreuzer kostet, betheiligen sich gewiß Unzählige in der Hoffnung, wenigstens eine kleine der reizendsten Frühlingsgaben nachhause nehmen zu können. Wie wir vernehmen ist die so geräumige Industriehalle am öde gewordenen Ausstellungsplatze kaum hinreichend gewesen, um die Masse aller zur Ausstellung bestimmten Blumen zu umfassen. — Leider ist die Herrlichkeit der meisten Kinder Floras, namentlich ihre erquickende Frische sozusagen nur auf Stunden berechnet, weshalb auch nur eine Woche für die gegenwärtige Blumenausstellung in Aussicht genommen.

Sind wir auch unseren Lesern gegenüber im Gedanken der verlockenden Exposition vorangeeilt, so wollen wir dennoch einen Moment unseren Blick der Hauptstadt zuwenden, wo sich heute noch die Aenderer gestalten, als draußen, da die Erde noch kaum über die ersten Stadien kosmetischer Zauberkunst hinübergekommen. Daher finden wir auch in unseren Theatern den Besuch noch immer äußerst belebt, hörten wir doch erst vorgestern im Don Juan die Rolle der Donna Anna durch die phänomenale Witt in einer Weise wiedergegeben, wie uns weder Wien, Paris, noch London eine gleichbegabte Repräsentantin vorzuführen vermöchte.

Auch das ungarische Volks- und das deutsche Theater haben sich keineswegs über ein indifferentes Publikum zu beklagen. Denn in beiden Theatern zündet der selbst in Berlin bereits 70-mal gegebene Zigennerbaron Tokai's außerordentlich, und da im deutschen Theater die dort auf Engagement spielende reizende Soubrette Frä. Paula Löwe in den Poffen: „Drei Paar Schuhe“ und „Nanon“ sich ihr Publikum eroberte, schließen wir daraus, daß auch die demnächst im Stadtwaldchen beginnenden Arenavorstellungen auf guten Besuch rechnen dürfen.

Indem wir schon das Kunstterrain betreten, gedenken wir auch unseres Künstlerhauses, welches von Ostern angefangen umso lebhafter besucht, in dem bis dahin zuverlässlich Munkacsy's neuestes Meisterwerk „Mozart am Sterbebette“ ausgestellt sein wird. Auch dies Gemälde wird gleich Munkacsy's „Christus“ seine Reise um die Welt machen. Auch jetzt wollte jedoch Munkacsy als guter Patriot mit Pest den Anfang gemacht wissen, welchem Wunsche sich auch der Pariser Entrepreneur

Sedelmayr gerne fügt. Dem unbemittelteren Publikum ist allsonntäglich Nachmittags gegen den kleinen Erlag von 20 Kreuzer zur Besichtigung des neuen Meisterwerkes Gelegenheit geboten, während der gewöhnliche Eintrittspreis 50 kr. beträgt.

Die Erhabenheit der vom Schlummer erwachenden Natur — wie auch die Meistergebilde der Kunst sind von jeher am geeignetsten in allen Herzen die erhebende Feiertagsstimmung zu beleben. Diesbezüglich haben jedoch die hierortigen sozialistisch gesinnten Arbeiter neuerdings thatsächlich bewiesen, wie am allerwenigsten in dieser Sphäre der Sinn für Religiosität und wahres Familienglück vorhanden. Es war nämlich für Ostermontag 10 Uhr Vormittags eine agitatorische Volksversammlung geplant, die keineswegs ohne Aufregung vorübergegangen wäre, hätte nicht unsere Sicherheitsbehörde dieser so genannten Volksversammlung ein Feiertags- und zeitgemäßes Halt entgegengerufen.

Sociales.

** Gestern, am Namenstage Herrn Bösl a. v. Tallian's, des ausgezeichneten und vielfach verdienten Vicegespans unseres Comitates, gab die Beamtenschaft, durch den beredten Mund ihres Sprechers, Herrn v. Ronay, ihrem Glückwünsche warmen Ausdruck. Herr v. Ronay verdoßmetschte in seiner geistreichen, schönen Weise die Gefühle der Hochachtung und Anhänglichkeit der Centralbeamtenschaft, seine Rede culminirte in dem Wunsche, daß Herr v. Tallian noch lange mit frohem Muthe und glücklicher Hand die Geschäfte des Comitates leiten und daß er ein frohbeglücktes Leben in seiner Familie lange Jahre genießen möge. Herr v. Tallian dankte in seiner Erwiderung für die Gefühle, die Herr v. Ronay so schön zum Ausdruck brachte und wünschte jedem Anwesenden das Beste, Arbeitswille und Gesundheit, Glück und Zufriedenheit. Die Zuhörer brachen in stürmischen Lachen aus und verließen sodann die gastfreundlichen Räume der Vicegespans-Wohnung.

** Wie wir mit Vergnügen hören, ist der vielverdiene Bürgermeister unserer Stadt, von seiner Krankheit schon halbwegs genesen. Ein starke Erkältung hatte verschiedene Unzulänglichkeiten mit precärem Charakter im Gefolge, die Herrn v. Kulifay zwingen längere Zeit das Bett zu hüten.

In der nächsten Woche wird er sein Amt wieder übernehmen.

** Hohe Anerkennung. Se. Excellenz der Herr Kultus- und Unterrichtsminister August v. Trefort

gen, und glücklich derjenige, der eine gleichgestimmte Seele gefunden; die mit ihm fühlt, und mit ihm denkt. — O! könnte ich die in Therese finden, da wäre die Einsamkeit, die mich hier so beglückend umgibt — mein Himmel. — Zurück — zurück — ihr lockenden Bilder, die in lachenden Farben Fantasie mir malt — ihr werdet Euch wohl nie verwirklichen!

Wilhelm, Freiherr v. Born, war der Sohn eines hochgestellten und seiner vielseitigen Kenntnisse wegen allgemein verehrten Staatsbeamten. Wilhelm hatte frühzeitig, als er kaum 3 Jahre zählte, seine Mutter verloren, und mit ihr begrub man auch das Lebensglück seines Vaters.

Präsident Born hatte seine Gattin mit tiefer Innigkeit, mit seltener Herzlichkeit geliebt, und war in der kurzen Zeit seiner Ehe auf der höchsten Stufe irdischen Glückes. Seine Vergangenheit war ein stetes Kämpfen von frühesten Jugend an, bis ihm sein eherner Fleiß, seine Gelehrsamkeit eine unabhängige Stellung errang und er immer rascher von Stufe zu Stufe stieg.

Da mitten im rosigem Traume des erreichten kaum geahnten Glückes, entriß des Todes unerbittliche Gewalt ihm das Theuerste, was er besaß, seine Gattin und seine Tochter. Seit jenem schrecklichen Tage schwand ihm jeder Frohsinn, jede Heiterkeit, selten sah man ein anderes, denn ein bitteres Lächeln um die Lippen des Präsidenten, und nur sein Sohn — das Ebenbild der Mutter — fesselte ihn an das Leben; dieser war sein einziger Trost, seine Stütze, seine Hoffnung.

Von dem ersten Fallen des Kindes genos Wilhelm die Erziehung seines Vaters.

Des Vaters geistvolle Leitung führte ihn durch die Studien, und des Jünglings natürliche Fähigkeiten entwickelten sich zur Vollendung. — Er war beinahe in allen Wissenschaften gründlich gebildet, obwohl die Rechtswissenschaften sein vorzügliches Studium ausmachten. Mag sein, daß die ernste Erziehung seines Vaters, seine tiefe Schwermuth einen mächtigen Einfluß übten auf des Jünglings Gemüth, genug, Wilhelm war in jeder Beziehung ein

Original. Die gewöhnlichen Vergnügungen der Welt waren ihm ein Gräuel — er hatte in ihr manch' bittere Erfahrungen gemacht, er hatte viele Täuschungen gefunden, manchen als Schurken kennen gelernt, den er für seinen besten Freund gehalten, kurz, er war zu der Ueberzeugung gelangt, nur im innern Selbstbewußtsein, nur in der Brust des Menschen ruht das wahre Glück, in der selbstgeschaffenen Welt findet man die ungetrübte Lust, nur der Geist, die Seele des Menschen ist sein Paradies.

Sein Lieblingsstraum war die Waldeseinsamkeit, fern von den Menschen und ihrem Treiben wollte er leben, als Erholung die Jagd, und frei von jedem Zwange, nur den Wissenschaften und der Poesie sich weihen. Doch die Pflichten des Sohnes ließen ihn diesen Wunsch nicht realisiren. — Als aber sein Vater starb, da fühlte sich Wilhelm frei; und diese Freiheit erschreckte ihn, sie war ihm fürchtbar, er hatte Alles verloren, was ihm das Leben erhellte — jetzt schien ihm das Menschengewühl verhaßter als je, und er war entschlossen seinen Traum zu verwirklichen. Wilhelm studirte die Forstwissenschaften, bestand die Prüfungen mit glänzendem Erfolge und fand endlich ihm Liebensteiner Wald das geträumte Ideal der Einsamkeit. Der Eigenthümer der weitläufigen Besitzung war der Graf von Sternthal, der aber gar selten sein Jagdschloß besuchte, die Gutsverwaltung war in schlechte Hände gelegt, die Besitzung verödet.

Wilhelm erhielt leicht die seit mehreren Jahren schon unbefetzte Stelle eines Forstmeisters, und brachte die Waldkultur bald empor. Graf Sternthal erkaunte, so viele Veränderungen zu sehen, die Einnahmequellen bedeutender zu finden, und erkannte mit Vergnügen, daß diese so unwirthliche Gebirgsgegend, dieser verödete wild verwachsene Forst unter Wilhelm's geschickter Leitung ein freundlicheres Bild gewährte; die Jagd war jetzt des Grafen Lieblingsbeschäftigung, und er besuchte weit öfter als früher Schloß Liebenstein. Die Gesellschaft Wilhelm's war ihm angenehm, die vielseitigen Kenntnisse des getreudollen Mannes erheiterten ihm manche Stunden, doch war sein Bemühen fruchtlos, den jungen För-

ster länger als 2 Tage in der Residenz zurückzuhalten. Wilhelm war zu glücklich in seiner Einsamkeit, und selbst die wenigen Tage, die er in der Residenz zubrachte, dünkten ihm eine Ewigkeit, und er athmete wieder freier wenn er zurückgekehrt, seine alten Tannen, sein freundliches Forsthaus grüßte, selbst die Pferde weherten lustig, wenn sie vor dem Thore hielten, und Damon sprang mit freudigem Gebell seinem Herrn entgegen.

Wilhelm fühlte sich in seiner Einsamkeit glücklich und zufrieden; am frühen Morgen schon ging er mit seiner Plute, den treuen Damon zur Seite, in den Wald hinaus, da gab es immer etwas zu thun, bald den Arbeitern nachzusehen, bald die neuen Anpflanzungen oder den Holzschlag zu besichtigen, und gar wenn der Frühling seine tausend Schönheiten über die Waldgegend zauberte, da gibt es wohl keinen erhabenderen Anblick als die Pracht der Natur; die Größe der Schöpfung. Selbst die langen und trüben Winterabende waren für Wilhelm angenehm, da saß er am Schreibtische, und manch' schöner Roman floß aus seiner Feder. Wilhelm war ein geachteter Schriftsteller, freilich ahnte man unter dem Pseudonym nicht den misanthropischen Förster. Ja! Wilhelm war Misanthrop, d. h. was die Menge darunter versteht; wer die geselligen Kreise flieht, wer sich in einsiedlerische Einsamkeit begibt, der ist nach dem Urtheile der kurzichtigten Welt ein Misanthrop. Ach, was liegt an dem Urtheile der Welt, das nur zu vorschneil ohne frühere Prüfung gefüllt wird — „Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied“; wollte man sich an das Urtheil der Welt kehren, man könnte es nie recht machen.

Willst Anstöß du der eillen Menge geben,
So zieh' in deine Klaus' dich zurück;
Magst immerhin der eignen Welt dort leben
Dem eignen Selbstbewußtsein; in'nrem Glück?
Mit deinem innern Menschen sorgsam rechten?
Unwandelbar nach edelm Ziele geh'n!
Des Guten wenig, mehr doch wohl des Schlechten,
Erfindet Mancher um Dich zu versteh'n?!

(Fortsetzung folgt.)

hat mittelst Reskript vom 7. April l. J., Zahl 12001 dem hierortigen Vereine „Schulkinderfreund“ für sein 14 jähriges erfolgreiches Wirken, namentlich weil der Verein seit seinem Bestande 1831 Schüler unterstützte, indem derselbe 5691 Bücher und verschiedene Kleidungsstücke vertheilte, hiezu den Betrag von 1679 fl. 60 kr. verwendete, seine Anerkennung ausgesprochen. — Die Funktionäre des Vereines „Schulkinderfreund“, hauptsächlich aber der verdienstvolle Präses desselben Herr W. Andrássy können auf diese hohe Anerkennung stolz sein.

**** Ostern.** Wie alljährlich, wird auch heuer Samstag Abends das Auferstehungsfest in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche mit feierlicher Prozession begangen werden. Am Ostersonntag wird die Mozart'sche B-Messe von Mozart, mit großem Orchester zur Aufführung gelangen: Offertorium von Proch und Graduale von Martini-Fischer.

In der griech.-orient Kirche wird Sonntag, 3 Uhr Morgens, die Auferstehung mit feierlicher Prozession begangen werden. Um 10 Uhr Vormittags wird beim Hochamte die Mannhartinger'sche Liturgie mit Stanfkovitsch'schen Einlagen und neu einstudirtem „Szkazsi mi“ gesungen werden.

Bei der israelitischen Konfession begann das Osterfest bereits Montag. Der Tempel war an diesem Tage in allen Räumen mit Andächtigen gefüllt. Die der gehaltvollen Predigt des Rabbiners Dr. Klein mit vieler Aufmerksamkeit folgten.

**** Auferstehung.** In der Piaristenkirche des hiesigen Obergymnasiums wird die Auferstehung heute Nachmittags um 4 Uhr, am Ostersonntag und Ostermontag die feierlichen Gottesdienste um 9 und halb 12 Uhr abgehalten werden.

**** Kirchenfenster.** Vor 14 Tagen brachten wir in unserer Zeitung den Ausweis, über die Sammlungen, die von Sr. Hochwürden dem Herrn Abt und Stadtpfarrer Schäffer inititirt und zu Gunsten der Anschaffung der noch fehlenden bemalten Fenster für die Kirche bestimmt waren. Sr. Hochwürden begleitete das veröffentlichte Resultat mit einem, den Zweck in schöner geistvoller Weise besprechenden Vorrede ein. Jetzt sind die Fenster angelangt. Und der prachtvolle, majestätische Cultus, der f. Kirche wird nun in einer schönen, mit prachtvollen Fresken bemalten, mit einem Prachtluster beleuchteten und mit schönen Glasmalereien bedeckten Fenstern versehenen Kirche, vor sich gehen, d. h. er wird desto imposanter wirken. Die Fenster wurden im chromopitografischen Atelier von D. Eger und Miklin in München bestellt und von demselben glanzvoll effectuirt. Dieselben ziemlich bedeutend in den Dimensionen, sind je in 3 Felder eingetheilt, wovon das untere und das obere in kirchlichen Kautenmustern gehalten sind, während die mittleren Felder figurale Darstellungen enthalten. Letztere, genau nach eingesandten Miniaturbildchen, 30-fach vergrößert sind in blauem und rothem Ueberfangglase gekätzt, in entsprechender ebenfalls gekätzter Bordure gefaßt und stellen vor: 1. Madona immaculata. 2. Der hl. Stefan, erster König von Ungarn, die Krone aufopfernd und 3. der hl. Gerardus, erster Bischof von Osanad. Sämmtliche Fenster gewähren einen sehr effectvollen Anblick und verdient neben der wahrhaft künstlerischen Ausführung der figurlichen Partien, namentlich das Farbenspiel als ein sehr mildes und melodisches hervorgehoben zu werden. Sehr überrascht waren wir von der Mittheilung, daß an keinem der 3 Fenster Glasmalerei vertreten sei, sondern das sämmtliche Dfferte nur durch Alegen mittelst Flußsäure erzielt wurden. — Hoffentlich werden die Fenster noch zu den Osterfesttagen in ihren Bestimmungsort eingehängt werden. Die Herrn Sammler, speziell aber. Sr. Hochwürden der Abt-Pfarrer Herr Schäffer und Gerner verdienen den Dank aller jenen, die sich für Schönheit und Kunst interessieren. Ob diese Kunst nun profan oder religiösen Charakters ist, ist nicht ausschlaggebend — wir freuen uns des Schönen in jeder Gestalt und sind dankbar jenen, die uns den Genuß des Schönen vermitteln.

**** Eisenbahn.** Am 20-ten hielt hier unter Vorsitz Sr. Hochgeborenen, unseres Obergespanns, der Eisenbahnausschuß eine Sitzung ab, an welcher auch die Delegirten der Stadt Pancsova Theil nahmen, um über die Bedingungen der Fortsetzung der projectirten Schienenstraße Groß-Beckereker-Debelhacsa bis Pancsova zu verathen. Der Ausschuß blieb bei seinen früheren Beschlüsse, die Debelhacser Linie gegen Rubin hin weiter zu ziehen, aus nationalökonomischen Gründen ebenso wie vom Standpunkte der Rentabilität. Das Comités wünscht aber nebstdem, die Eisenbahn über Debelhacsa und Franzfeld nach Pancsova, unter der Benennung Groß-Beckereker-Pancsovaer Eisenbahn, fortzuführen. Dies wäre aber nur dann möglich, wenn die Stadt Pancsova einen entsprechenden Beitrag leisten

würde, welcher Betrag die Summe von 150.000 fl. erreichen müßte. Die Delegirten nahmen diese Bedingung zur Kenntniß.

Es wurde weiters beschlossen, nach Einlangen der rectificirten Pläne, die administrative Begehung der Trace anzuordnen. Das Finanz- und Unterrichtsministerium wurde bezüglich der von ihnen zu leistenden Subventionen verständigt, daß die interessirten Großgrundbesitzer beiläufig 4 fl. per Joeh zu dem Bau leisten. — Nach Erlangung der entgültigen Bau-Concession wird ein Concurs für den Bau ausgeschrieben, von dem Resultate desselben wird es abhängen, ob der Bau in eigener Regie oder durch Unternehmer wird zu effectuiren sein. Es wurde aber bestimmt daß das Comités sofort einen Fachingenieur acceptire mit einer Jahresgage von 4000 fl. Der diesbezügliche Concurs wird am 20-ten Mat ausgeschrieben.

**** Generalversammlung.** Der gut beleumdete, der technischen Leitung Herrn Preis-Favorpfs's anvertraute serb. Kirchengesangsverein, hielt am 6. April seine diesjährige ordentliche und am 15. eine außerordentliche Generalversammlung ab. Es wurden in das Bureau gewählt: Präses: Dr. Botta, Vicepräses: Pera Staits, als Secretär: Bogdan Popovits, Kassier: Jovan Javits, als Archivar: Sava Klee. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren: Gyoka Dimitrievits, Pera Dankulov, Dusan Roknits, Svetozar Nafits, Raja Nafits, Tanasie Nifits, Svetozar Vukovits, Danilo Panits und Jovan Erski. Neuwidren: Gyoka Dimitrievits und Kosta Popovits-Peczi. Der Ausschuß fordert alle stimmbegabten weiblichen und männlichen Serben auf, sich dem Vereine als wirkende Mitglieder anzugliedern und ihre diesbezügliche Absicht bei dem Chormeister Herrn Preis-Favorpfs, in der serb. Vesehalle anzumelden. Stimmprüfung findet täglich von 8-10 Uhr Abends daselbst statt. — Wir hoffen uns bald an den schönen Leistungen des Vereines erfreuen zu können.

**** Ein berühmter Recitator.** Bruno Fried aus Wien, Declamator ihrer Majestät der Königin von Hannover, welcher sich gegenwärtig in Banat befindet und bereits an vielen Plätzen mit größtem Erfolge aufgetreten ist, wird auch unsere Stadt demnächst besuchen und an einem Abend uns an seiner Kunst vergnügen lassen. Er wird einige vorzügliche Scenen aus Goethes „Faust“ sowie eine Reihe humoristischer Piecen frei aus dem Gedächtniß vortragen. Herr Fried geht ein guter Ruf als Vortragmeister voraus, weshalb wir schon im Vorhinein auf seinen Vortrag aufmerksam machen.

**** Schützenbund.** Und der Herr möge die Sonne leuchten lassen, auf das morgen, der Schützenverein seine schöne Thätigkeit, in der Schützenhalle vor dem Walde aufnehmen könne. Um halb 2 Uhr versammeln sich die Schützen in Uniform im Greis'schen Caffehause und gehen dann corporativ zu den Schießständen.

**** Programm zu der am 2. Mai l. J. abzuhaltenden Vedertafel des „Gr.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Vereines.“**

1. Matrosenchor von Gruber mit Solo, 2. Tävölban von Möring, Chor mit Solo, 3. Abschied, Lied in kärntnerischer Mundart von Koschat, 4. Thierquartett von Beizner, ein dramatisch-inszenirter musikalischer Scherz, 5. Ständchen, Tenor-Solo mit Chor, 6. Auf der Wacht, 7. Schön-Rothraut von Veit und 8. Soldaten-Abschied.

**** Dankagung.** Herr Ferdinand Konrad, Tischlermeister spendete der Gymnasialkirche einen elegant ausgestatteten Messbuchständer. Ich spreche dem edlen Spender meinen besten Dank aus. — A. Arányi.

**** Dankagung.** Frau Magdalena Binder spendete, anläßlich des Todes ihrer Tochter Louise 16 fl. 69 kr. für das Waisenhaus. Ich fühle mich angenehm verpflichtet, der edlen Spenderin warmstens zu danken. W. Anbel.

**** Circus.** Verwaist sind die Hallen des weichhölzernen Circus-Tempels an der kleinen Brücke. Frau Conradi hat ihre Zelte abgebrochen und ist weiter gewandert nach Pancsova, von wo sie nach Turn-Severin geht, nach der dortigen Saison wird sie ihr Geschäft auflassen und sich in ihre Vaterstadt Bukarest, zu Ruhe setzen. Ihre und die Leistungen ihrer Gesellschaft waren zufriedenstellend, die Leistungen des Publikums aber ließen viel Geld zum Wünschen übrig. Die Gesellschaft zahlte hier ein Erkleckliches darauf. Wir wünschen derselben in Pancsova mehr Glück.

**** Mit Bezug auf eine frühere Notiz,** können wir die Anstalt der Frau Vertha Spizer mit voller Seelenruhe bestens offeriren. Bezüglich der näheren Bedingungen, verweisen wir auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

**** Endlich ist in den Vierhaus-Kloster ein Pächter** eingezogen, der es wohl verstehen wird den bisher

nicht recht goutirten Bräuhausgarten, dem Publikum angenehm zu machen. Herr Werner ist bekannt als tüchtiger Wirth und als zuvorkommender Mann. Er hat seine Küche und seinen Keller mit den Besten versehen, das Publikum mag nur kommen, wünschen, und es wird der Wunsch erfüllt werden.

Werden wir Freunde des Grünen und besuchen wir gleichzeitig die Restauration.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beckereker Leichenvereines“ ist gestorben:

Nro 16. Elisabetha Veth.

Notizen.

— Rothweinflecke aus Tischzeug zu entfernen. Man feuchtet die Flecken etwas mit Wasser an und streut eine dicke Lage pulverisirter Holzohle darauf und läßt sie mehrere Stunden liegen. Dann spült man die Stelle mit reinem Wasser ab. So macht man's, wenn es echter Rother war, der verschüttet worden ist. Wenn die Flecken aber von dem Rother herrühren, den der Wirth zum blauen Engel verzapft, dann braucht's keine Holzohle; denn der Engelwirth färbt sein Weichen mit einer „Couleur“, die schon mit purem Wasser gut weggeht. Die Weiskatt.

— Vom Salateissen. Ein alter Practicus sagte in der „Nord. Btg.“: Eßt Grünes! Eßt tüchtig Salat! Eßt Gemüse! Eßt Rettig! u. s. w., Alle, die ihr nicht nach Marienbad, Kissingen, Ems u. s. w. fahrt, keine Badercur durchmachen könnt. Junges Gemüse, besonders Salat, Kops- und Feldsalat, sind nicht nur sehr nahrhaft und geben Fleischauszug und Kraft, sondern sie reinigen das Blut, ihr Genuß erlegt eine Art Badercur. — Wir möchten demnach beifügen: Also eßt tüchtig Salat, und wenn ihr diesen zur excellenten Delicatsesse machen wollt, so vergeßt nicht dem Essig, mit welchem der Salat angemengt wird, guten, reinen Honig nach Bedarf zuzusetzen. Wer das einmal probirt hat, wird seinen Salat ferner am liebsten mit Honig essen wollen. (D. ill. Wienzeitung.)

Literatur und Musik.

Die 4. Nummer des III. Jahrganges der von Josef Eichter und Eduard Jordan, Lehrungs- und Schulreformer am Wiener Lehrer-Pädagogium, herausgegebenen Zeitschrift „Schule und Haus“ bringt:

Unserer Kinder bestes Erbe. Von Kath. Wigerka. — „Wart“ nur, bis der Vater kommt! Von P. Brunner. — Hausmittel bei Behandlung von Wunden. Von Prof. Dr. von Aufbaum. — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Gesellige Bestimmungen: Verfahren bei Ansuchen um Gewährung von Schulbesuchs-Erleichterungen für Kinder an allgemeinen Volksschulen. — Beurtheilungen. I. Werke für die Jugend: Das Hausbüchlein. Von Emma Biller. II. Werke für die Erwachsenen: Dictanobuch. Von Johann R. v. Hermann. — Sprechhalle: Mittheilungen und Auskünfte. Correspondenz der Redaction. — allerlei Wissenswertes. — „Swein-Pauline.“ Eine Kindergeschichte für Große. Von Franz v. Hartberg. — Den Großen für die Kleinen: Der Frühling. Von Ant. Gartner. — Frühlingslied. — Von Julius Lehmann.

Probenummern werden auf Verlangen jedermann gratis und franco zugesendet von der Administration von „Schule und Haus“ in Wien, III. Beatrixgasse 28.

Musikalische Jugendpost. Illustrierte Jugendz. ist Preis pro Quartal Mk. 1.—

Inhalt: Erzählungen, Märchen, Episoden aus dem Jugendleben berühmter Tonkünstler. Belebendes, Unterhaltendes und Erheiterndes. Zahlreiche Illustrationen, Räthsel, Spiele. — Gratis-Beilagen: Leichtes, hübsche Klavierstücke zu 2 und 4 Händen, Lieder, Duette, Compositionen für Violine und Klavier von den beliebtesten Komponisten. — Abonnements (Quartal Mk. 1.—) belieben wir bei der nächsten Buch-, Musikalienhandlung, Postanstalt oder deren Briefträger (Zeitungsliste Nr. 3592) anzumelden. Probenummern in allen Buch- und Musikalienhandlungen gratis. Verlag von P. J. Zöner, Köln.

Eben in denselben Verlag ist erschienen „Die Kamellen“ Walzer von Victor Herms, welchen wir unseren geehrten Lesern auf das beste empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

* (Priester-Jubiläum.) Cardinal Josef Michalovics, Erzbischof von Agram, feiert am 12. Aug. sein fünfzigjähriges Priester-Jubiläum.

* (Neue Bischöfe.) Die Budapester Blätter melden, hat Minister Tréfart Sr. Majestät einen Vorschlag unterbreitet, nach welchem an Stelle Arnold Spolth's der zum Bischof von Großwardein ernannt worden, der Neufahrer Abt-Pfarrer und Reichstags-Abgeordnete Emerich Vende zum Bischof von Neusohl ernannt werden soll. Des Weiteren hat der Minister proponirt, daß der Kaschauer Bischof Konstantin Schuster auf den Bischofsstuh nach Waizen versetzt und endlich, daß der Domherr und Reichstags-Abgeordnete von Voja Gabr. Latinovics zum Bischof von Kauschau ernannt werde. Die Entschliegung des Königs in diesen Angelegenheiten ist für nächstens zu erwarten.

* (Von der Ansiedelung.) Finanzrath Fehér Miklós, kam am 13. April zur Besichtigung der Ansiedelungen der untern Donau nach Pancsova, von wo er in Begleitung des k. k. Kammerers

und Regierungs-Kommissär; Adam v. Bornemissa sich in die Ansiedelungs-Dorfschaften begab. Mit Freude nahm er hier wahr daß die Ansiedler von Hertelendysfalva und Györgyfalva, ihre Häuser bereits aufgebaut und ihre Acker bestellt haben. Die Ueberfiedelung Györgyfalva's in die Nähe von Homolitz ist jeden Tag zu erwarten und mit ihr wird die Ansiedelungsfrage ihre erfolgreiche Lösung gefunden haben. Nachdem der Finanzrath dem Regierungskommissär für sein erfolgreiches Wirken seine vollste Zufriedenheit geäußert hatte, kehrte er am 16. April nach Budapest zurück.

* (Feiertlichkeiten in Hayfeld.) Hayfeld bereitet sich auf große Feiertlichkeiten vor. Die in gothischem Style erbaute prächtige Kapelle des Grafen Essekonic wird von Sr. bischöflichen Gnaden, dem hochwürdigsten Herrn Weihbischof, Josef Nemeth, am 16. Mai feierlichst eingeweiht werden. In der Kapelle wird der Hayfelder Pfarrer und Ehren-domherr, der hochw. Herr Jakob Rusbaum die erste Messe halten, die zugleich seine goldene Messe sein wird. Der hochw. Herr Weihbischof wird bei dieser Gelegenheit das heil. Sakrament der Firmung auspenden.

* (Die Trockenlegung des kleinen Riebes bei Werschetz.) Die Hochwasser- und Sanitäts-Kalamitäten der Stadt Werschetz wurden bald beseitigt werden. Der Kommunikations-Minister hat nämlich die von der Temes-Bega Regulierungs-Gesellschaft verfaßten Pläne über die Trockenlegung des kleinen Riebes bei Werschetz nicht genehmigt und die Vornahme der Trockenlegung in der von der Stadt Werschetz gewünschten Form angeordnet. In einem diesbezüglichen Erlasse an den Herrn Regierungskommissär, Obergespan Josef v. Hertelendy, betont der Minister, daß die Pläne in diesem Sinne neu umzuarbeiten und vor Allem ist der Kanal des kleinen Riebes wenigstens 2 Meter tief zu graben, und sobald der unterste Theil desselben in der Länge von einem Kilometer fertig ist, soll mit Eröffnung desselben die Ableitung des Wassers in den Werschetzer Kanal begonnen werden. Endlich sind auch behufs Aufbaues des Kleinszredisther Kanals die nöthigen Vorkehrungen in kürzester Zeit zu treffen.

* (Protokoll der Gewerbebehörden.) Der Handelsminister hat an die Jurisdiktionen einen Zirkular-Erlaß gerichtet, in welchem er das mangelhafte Vorgehen der Gewerbebehörden bezüglich ihrer Sitzungsprotokolle rügt und anordnet, daß sämtliche Gewerbebehörden vierteljährlich regelmäßige Konferenzen abzuhalten haben, deren Protokolle längstens bis zum fünfzehnten Tage des darauffolgenden Monats dem Handelsministerium vorzulegen sind.

* Temesvár, 19. April. Der k. k. Major und Commandant der hier garnisontirenden 7. Train-Division, Vincenz Seiberl, hat heute Vormittag seinem Leben durch einen Revolvererschuß ein Ende bereitet, und zwar während der Fahrt in einem Fiaker. Das Projektil, welches sich der Offizier aus einem sechs-läufigen Revolver in den Kopf jagte, war durch die linke Schläfe eingedrungen, durchbohrte das Gehirn, trat durch die rechte Schläfe aus und blieb, nachdem es die rechteitige Wagenpolsterung durchbohrte, zwischen dem Holzfutteral und der äußeren Blechtafel des Wagens stecken. Ueber die Motive des Selbstmordes verlautet nichts Gewisses. Von finanziellen Verlegenheiten kann nicht die Rede sein, denn Seiberl besitzt außer einem namhaften Barvermögen ein dreistöckiges Haus in Triest, welches einen Werth von mehr als 100.000 Gulden repräsentiren soll. — Seiberl war seit einiger Zeit sehr nervös und reizbar.

* Temesvár, 22. April. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand vom hiesigen k. k. Garnisonsspital aus das Leichenbegängniß des zum Selbstmörder gewordenen k. k. Majors Vincenz Seiberl mit dem seiner Charge entsprechendem Pompe statt.

* (Eine unglückliche Stadt.) Wie bisher constatirt wurde, verbrannten in Stry (Galizien) bei dem vorige Woche ausgebrochenen großen Brande 50 einstöckige, 150 gemauerte und zahlreiche aus Holz gebaute Häuser. Der Schaden beträgt sechs Millionen Gulden, wovon eine Million auf den Staat entfällt. Die Gemeinde Stry erleidet einen Schaden von 200.000 Gulden an Häusern; anderthalb Millionen beträgt der Schaden der Handlungen. Es verbrannten um anderthalb Millionen Waaren, und in Möbeln, Kleidern und Einrichtungen beläuft sich der Schaden auch auf eine Million. — In Stry herrscht eine große Kälte. Fortwährend reisen Abbrändler ob.

* („A becskeréki vár“) betitelt sich eine im Verlage der ungarischen Akademie der Wissenschaften

erschienene Broschüre, die einen von dem rühmlichst be'annten südungarischen Historiker Dr. Eugen Szentkláray in der Akademie gehaltenen Vortrag zum Inhalte hat. Der ausgezeichnete Gelehrte hat damit die von ihm bisher über unser Komitat an den Tag gebrachten zahlreichen werthvollen monographischen und historischen Daten um einen weiteren, sehr beachtenswerthen Beitrag bereichert. Wir erfahren daraus, wovon im Komitate vielleicht der Hundertste keine Ahnung hat, daß an der Stelle unserer Komitatsstadt Groß-Beckerel noch vor nicht ganz zwei Jahrhunderten eine Festung gestanden war, die von den zeitgenössischen Historikern als unüberwindlich geschildert wird. Dasselbe soll von Johann Popolya ungefähr 1527—1528 erbaut worden sein, und erlitt während ihres nahezu 200 jährigen Bestandes die mannigfaltigsten Schicksale, bis sie im Jahre 1701 im buchstäblichen Sinne des Wortes dem Erdboden gleich gemacht wurde, und zwar im Sinne des II. Artikels des zwischen Oesterreich und die Türkei im Jahre 1699 geschlossenen Karlovyer Friedens. Die Broschüre enthält auf ihren 49 Seiten eine solch' reichen Inhalt, daß wohl viele Archive durchforscht und unzählige Akten studirt worden sein müssen, überhaupt jahrelanger angestrebter Fleiß dazu gehörte, unserm Torontaler Komitate ein Stück 200 jähriger Geschichte der Vergessenheit zu entreißen. Wir erfüllen nur eine Pflicht des Patriotismus, wenn wir diese Broschüre, die in sämtlichen Buchhandlungen vorräthig ist und 30 kr. kostet, allen treuen Söhnen unseres südungarischen Vaterlandes aufs wärmste zur aufmerksamen Lectüre empfehlen.

* „Der Anker,“ Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen hielt am 15. April seine siebenundzwanzigste ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher Sr. Ex. Herr Edmund Graf Zichy den Vorsitz führte. Der Geschäftsbericht constatirt für das Jahr 1885 sehr befriedigende Resultate und eine stetige Zunahme der Versicherungen. Die Summe der eingereichten Anträge belief sich auf 19.173,675 fl. 76 kr. Kapital, wovon 16.414,224 fl. 38 kr. Kapital realisiert wurden. Der Versicherungsstand stellt sich am 31. Dezember 1885 auf 146.605,064 fl. 45 kr. Kapital; dies ergibt gegen das Vorjahr einen reinen Zuwachs von 7.340,246 fl. 24 kr. Die Einnahme an Prämien und Einlagen betrug 3.572,033 fl. 59 kr. Die Zinseneinnahme ist von 468,034 fl. 44 kr. auf 561,166 fl. 34 kr. gestiegen. Die Zinsenerträge der Associationen und Lebensversicherungen mit Antheil am Gewinn beliefen sich auf 1.077,669 fl. 62 kr. Für Sterbefälle, Erlebens- und Rentenversicherungen, sowie für Rückkäufe wurden 1.105,271 fl. 72 kr. bezahlt, wovon durch Rückversicherungen 127,338 fl. 31 kr. ersetzt wurden. Für Ueberlebens-Associationen gelangten 4.242,835 fl. 8 kr. zur Auszahlung. Der Gewinn bei den Lebensversicherungen mit Antheil am Gewinn ergab eine Dividende von 37¹/₁₀ Prozent vom versicherten Kapital, daher für je 1000 fl. 1372 fl. ausbezahlt wurden. Vom Immobilien-Konto wurden trotz des befriedigenden Ergebnisses wie im Vorjahre 25,000 fl. abgeschrieben, wodurch sich derselbe auf 1.410,270 fl. 51 kr. reduziert. Der Effektenbesitz stellt sich auf 2.533,979 fl. 70 kr. und repräsentirt zum Kurse vom 31. Dezember 1885 gegen den Anschaffungspreis einen Mehrwerth von 123,061 fl. 23 kr., welchem eine Gewinnreserve von 350,000 fl. gegenübersteht. Die Prämienreserven und Affekuranzfonds sind von 11.726,884 fl. 29 kr. auf 12.917,742 fl. 40 kr., daher um 1.190,858 fl. 11 kr. gestiegen und beträgt das Vermögen der wechselseitigen Ueberlebens-Associationen 17.344,470 fl. 31 kr. Die Spezial-Bilanz der Todesfall-Versicherungen mit Antheil am Gewinn ergibt eine Dividende von 24 Prozent. Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt mit einem Solde von 317,361 fl. 28 kr. Der Verwaltungsrath beantragt, 12.361 fl. 28 kr. auf neue Rechnung vorzutragen und die Dividende mit 275 fl. per Aktie zu bemessen. Dem Reservofond wird anstatt der statutenmäßigen Quote ein Betrag von 49,524 fl. 17 kr. zugeführt, um denselben auf die statutenmäßige Maximalhöhe von 500,000 fl., d. i. 50 Prozent des emittirten Aktienkapitals zu bringen und außerdem in eine neue Spezialreserve 47,975 fl. 83 kr., das sind zusammen 97,500 fl. hinterlegt. Nach Anhörung des Revisionsberichtes wird dem Verwaltungsrathe das Absolutorium ertheilt und werden die von ihm gestellten Anträge angenommen. — Auf Lebensversicherungen bezügliche Aufklärungen ertheilt die General-Agentenschaft: Budapest, Giselaplatz 6, und werden auf Verlangen Prospekte ausgefolgt.

* Die größte und reichste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt ist die der Vereinigten Staaten

von Nordamerika „Equitable“ Aktien-Gesellschaft mit dem Sitze in New York mit einem Vermögen „Gewährleistungsfond“ für die Versicherten abgeschlossen per 31. Dez. 1885 von 169.711,138 Gulden ö. W. und mit einem per 31. Dez. 1885 abgeschlossenen versicherten Capital von 911.212,527 Gulden ö. W. Diese Gesellschaft, die erst im Jahre 1859 mit einem eingezahlten Actien-capital von 100000 Sterl. — 1 Million Gulden errichtet wurde, verdankt den Umständen, daß sie ihren Gewährleistungsfond nach kaum 26 Jahren auf nahezu 170 Million Gulden ansammeln konnte, ihrer außerordentlichen Couance den Versicherten gegenüber ihren billigen Prämienätzen und ihren ganz exceptionellen schönen verlockenden Versicherungscombinationen hauptsächlich aber auf der statutarischen Verfügung laut der die Aktionäre dieser Gesellschaft — mag der Jahresgewinn noch so groß sein — niemals mehr als 7% Zinsen bekommen dürfen, der andere auf viele Millionen gehende Gewinn wird theils dem Gewährleistungsfond einverleibt und theils den versicherten Partheien, die mit Gewinnantheil versichern, gutgeschrieben. Der ganze Gewinn kommt daher mit Ausnahme von ö. W. 70000 fl. Zinsen fürs Aktienkapital ganz den Versicherten zu Gut. Diese mächtige Gesellschaft, die bereits in den meisten europäischen Staaten Niederlassungen hat, hat nun auch in Budapest eine Generalrepräsentanz für Ungarn errichtet, und bereits auch ihre Thätigkeit in der Lebensversicherung aufgenommen. Es möge dem p. t. Publikum nur ein Exempel der schönen Combination für Lebensversicherungen auf Todesfall vorgeführt werden. Beispiel: Eine 36-jährige Person versichert zu Gunsten ihrer Erben auf Todesfall 10000 fl. Kapital, will aber keinesfalls — im Erlebensfalle — länger als 20 Jahre einzahlen. In diesem Falle zahlt er jährlich 373 fl. nach 10000 fl. oder in 20 Jahren 7466 fl. Erlebt nun die versicherte Person selbst die 20 Jahre, so steht es ihr frei, noch bei Lebzeiten, das ist nach Ablauf der 20-jährigen Periode die versicherte Summe von 10000 fl. und 1700 fl. Nugantheil, daher 11700 fl. zu beheben und dann wäre die Versicherung annullirt oder aber der Versicherte nimmt eine auf Todesfall lautende neue vollingezahlte Polizza auf voraussichtlich fl. 21700 oder der Versicherte verzichtet auf einen weiteren Gewinnantheil und bekommt dann eine vollingezahlte Polizza auf 10000 fl. bei Todesfall zahlbar, während er bis zum Tode jährlich noch eine Rente von ca. 600 fl. jährlich bezieht, anstatt dieser Rente kann aber der Versicherte auch den auf ihm entfallenden Gewinnantheil nach Ablauf der 20 Jahre im Betrage von ca. 6308 fl. baar herausbezahlt verlangen, und eine vollingezahlte Polizza auf 10000 fl. zahlbar nach dem Tode des Versicherten. Eine wesentliche statutarische Verfügung zu Gunsten der Versicherten ist auch, daß nach dreijähriger Einzahlung die Versicherung unanfechtbar ist, und daß nach dreijähriger Einzahlung der Versicherte falls er außer Stande kommt, weiter seine Prämien zu bezahlen ohne jeden Abzug der versicherten Summe entsprechend, und entsprechend dem eingezahlten Prämien eine abgeschlossene vollingezahlte Polizza im Austausch gegen die frühere bekommt. Bis zur Organisation einer Agentur auf dem hiesigen Platze ist mit der Aufnahme von Versicherungen Herr Alexander Oblat von der General-Representanz in Budapest betraut worden. General-Representanz für Ungarn der „Equitable“ Lebensversicherungs-Gesellschaft. — Dem p. t. Publikum gebe ich mit Vergnügen Aufschluß über alle Versicherungscombinationen obiger Gesellschaft und nehme auch Versicherungen auf zur Uebermittlung nach Budapest. Alexander Oblat.

* (Petersburg, 13. April.) Das Gesichtsblatt veröffentlicht das Statut der Gesellschaft für Dampfschiffahrten auf dem Schwarzen Meere und der Donau. Dasselbe wird für wöchentliche Fahrten von Odessa und Sostova und zurück mit obligatorischer Verührung von Sultina, Tultscha, Golez, Brailo, Tschernawoda, Silistria, Turtukal und Ruzischul, ferner für je zweiwöchentliche Tourfahrten Odessa-Petrow Subsidien erhalten. Die Gesellschaftsdampfer sind in Kriegszeiten auf Verlangen der Regierung zur Verfügung zu stellen.

* (Auch ein Verein.) Im Eisenburger Komitate hat sich ein Verein gebildet, dessen Mitglieder sich verpflichten, so lange nicht zu rauchen, bis in den Trafiken nicht bessere Cigarren sind. Nun, die werden wenn sie ihren Grundsätzen treu bleiben, noch lange warten müssen.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Institutes wird bekannt gegeben, daß nachstehende Pfand-objecte, als im Sinne des G. U. XIV. 1881, S. 15, bereits verfallen, am 28. April 1886, Nachmittags 3 Uhr, im Institutlokale zur öffentlichen Licitation gelangen; — daher können diese Pfänder nur bis 28. April, 12 Uhr Mittag, zur Prolongation oder Anlösung berücksichtigt werden. (259—2.2)

Erstes Gr.-Beeskereker Pfandleih-Institut für Pretiosen & Werthpapiere.

- Nro 41, 44, 670, 732, 735, 780, 839,
- 1198, 1199, 1200, 1201, 1307, 1364, 1446,
- 1517, 1529, 1694, 1786, 1900, 1939, 1992,
- 2045, 2047, 2136, 2220, 2239, 2281, 2336,
- 2339, 2353, 2354, 2396, 2458, 2467, 2544,
- 2598, 2600, 2604, 2622, 2633, 2664, 2674,
- 2679, 2682, 2713, 2727, 2740, 2761, 2778,
- 2780, 2784, 2798, 2821, 2831, 2841, 2862,
- 2875, 2915, 2932, 2940, 2957, 2994, 2990,
- 3016, 3022, 3027, 3041, 3046, 3063, 3065,
- 3067, 3070, 3081, 3098, 3101, 3106, 3119,
- 3132, 3135, 3165, 3171, 3201, 3202, 3203,
- 3204, 3220, 3234, 3241, 3254, 3273, 3335,
- 3340, 3345, 3350, 3352, 3405, 3471, 3484.

Anzeige.

Aus Budapest zurückgekehrt, erlaube ich mir, einem sehr geehrten Publikum meine nach neuestem Muster eingerichtete, und modern instruirte

Putz- und Modellir-Anstalt für Damen- und Herren- Stroh- und Filz-Hüte

bestens zu empfehlen.

Ich habe in Budapest in den ersten diesbezüglichen Ateliers gearbeitet, und glaube gewiss wissenschaftlich versichern zu können, daß ich alle in dies Fach schlagenden Arbeiten, als: das Putzen und Waschen von Stroh- und Filz-Hüten, wie das Modelliren derselben nach neuesten Mustern, prompt, gut und billig effectuiren werde.

Um gütige Kundschaft bittet

Bertha Spitzer,

275—3.1) vorläufig im Virág'schen Hause, Tempelgasse.

Eine Wohnung

in der Gymnastal-Gasse im 1. Stocke, bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer nebst Küche, Speis, Keller und Boden, ist zu vermieten, und vom

1. Mai zu beziehen.

Näheres beim Hausbesitzer

(241—3) **W. Grünbaum.**

Grab-Monumente

in großer Auswahl

Syenet, Granit und Marmor

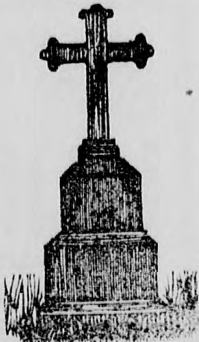
zu den billigsten Preisen.

Die Inschriften schönstens ausgeführt und echt vergoldet

bei (156—8)

Alois Tunner,

im eigenen Hause, verlängerte serb. Kirchengasse, Nro 799/7 in Gr.-Beeskereker.



Oelfarben, Bernsteinalackfarben

und Anstrichpinsel

zum Selbstanstreichen der Fußböden, Thüren und sonstigen Haus- und Wirtschaftsgeräte.

Zum Selbstkochen guter

Hausseife,

frische hochgrädige

englische Soda

und auch

Reinatron,

wie auch reiche Auswahl in Zwirn, Wolle und sonstigen Kurzwaaren empfiehlt

Paul Fritz,

Spezerei-, Farb- und Kurzwaaren-Händler.

(238—4)

Eine Garnitur

(8 Pferdekraft)

Lokomobil, Dreschkasten,

Rebler, im besten Stande verkauflich.

Näheres bei

J. L. Kohn,

in Groß-Beeskereker.

(264—4.2)

K. k.  konz.

Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe

von

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,
k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker.

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erfahrung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch und unterstützt dasselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchdringende Einflüsse und vermindert die Inflation zu Drüsen und Kolik. (D. 288—3.1)

Esst zu beziehen:

In Gr.-Beeskereker bei den Herren Apothekern Leopold Mencer und Alex. Kovács. — Ferner in den Apotheken zu Anna, Billel, Gr.-Kisinda, Kremnik, Neufass, Pancesova, Perjámos, Temes-Nekas, Topolya und Verebely, — en gros in allen größeren Droguenhandlungen.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depot's, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 fl.

Wohnungsvermiethung.

In der Vorstadt Gradunika ist eine aus 4 Zimmern bestehende Wohnung sammt Nebenräumlichkeiten vom 1. Mai zu vermieten.

Näheres in der Administration dieses Blattes. (196—6)

Kundmachung.

Gefertigter beehre mich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich die seitherige Vertretung der Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft **The Gresham Life Assurance Society** zurückgelegt, und die Leitung der

Haupt-Agentenschaft für das **Torontaler Comit**

der ungarisch-französischen **Versicherungs-Actien-Gesellschaft (Franco-Hongroise)**

mit dem Sitze in Gr.-Beeskereker übernommen habe.

Diese vaterländische Gesellschaft, an deren Spitze der ehemalige k. u. Ministerpräsident, Geheimrath **Exe. Stefan v. Bittó** steht, verfügt über ein voll eingezahltes

Actien-Capital von vier Millionen Gulden öst. W. in Gold,

und ungefähr 4 1/2 Millionen Gulden verschiedener Reserven und cultivirt sämtliche Zweige der **Elementar-, Lebens- und Unfall-Versicherung** zu constantesten Bedingungen, rücksichtlich in den verschiedensten Combinationen.

Indem ich hiervon geziemende Nachricht gebe, erlaube ich mir gleichzeitig dem P. T. Publikum meine Dienste ergebenst anzubieten.

Gr.-Beeskereker, am 20. April 1886.

(278—1.1) **Geza Steinitzer.**

Das wirksamste Mittel für eine Blutreinigung-Cur im Frühjahr

ist **J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.**



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbeßernd, indem er alle scharfen u. kräftigsten Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und trübsten Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hautleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Auswüchsen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage. Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke z. Barmherzigkeit** des **J. HERBABNY,**

Neubau, Kaiserstrasse Nro 90. Depot's ferner bei den Herren Apothekern: L. Mencer, J. Kellner in Gr.-Beeskereker. — Deodatta's Erben in Peterwardein. — St. Tárcazy, C. Jahner, F. Steiner, J. Faykis in Temesvár. — L. Vertés in Lugos. — C. Schwach in Neu-Berab. — W. v. Graf, Fr. Bauer in Banacsoba. — L. Lafleur in Verlaß. — A. Kovács, C. v. Barsay in Siegebin. — O. Müller, F. Herzog, A. Küchler in Berek. — Joh. Kleszky in Tor.-Sjécsány. (281—12.1)

Eine guteingerichtete Greislerei,

lebhafter Posten, ist mit oder ohne Waare, pro Mai-Juni zu übergeben. — Wo? sagt die Administration dieses Blattes. (256—3.2)

Unterhaltendes.

(Abwechslung.) A.: „Wie kommt es nur, daß Du Dich immer in Champagner so betrinken kannst?“ — B.: „Ganz einfach: siehst Du, wenn ich eine Flasche getrunken habe, dann bin ich ein ganz anderer Mensch, und daß dann dieser andere Mensch auch eine Flasche trinkt, kann man ihm doch nicht übel nehmen.“

(Bettelhumor.) Pfarrer (zu einem Bettler): „Aber Peter! Jetzt kommt Ihr diese Woche schon zum dritten Male, um bei mir zu betteln! Das ist doch zu viel!“ — D., bitte Herr Pfarrer! Das macht mir nichts. Ich hab' ja nicht so weit her.“

(Ein schwieriger Posten.) Weinhändler (zu seinem Reisenden): „Herr Weinhändler, was ist Ihnen denn plötzlich eingefallen, daß Sie mich um Ihre sofortige Entlassung ersuchen? Ich habe Sie doch immer anständig behandelt.“ — Reisender: „Das schon — aber ich bin aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, Ihr Haus zu verlassen, denn wo ich nur hinkomme mit meinen Musikern, verlangen die Leute, ehe sie davon kosten, daß ich erst davon trinke — und das halte ich für die Dauer nicht aus.“

(Der rheumatische Ungar.) Kellner zu einem Ungar, der im tiefsten Negligé zur Table d'Hôte kommt: „Aber mein Herr, wie können Sie in solchem Aufzuge zur Tafel kommen?“ Ungar: „Der Doctor sagt, sei Rheumatismus bei mir im Anzug, hob ich Anzug droben lassen: Baratom!“

Goldhörner.

§ Präg', o Herz im Westgebränge Dir dies goldne Sprüchwort ein: Wär' Dir nie die Welt zu enge, Würde nie der Himmel Dein!

Fouqué.

§ Wer nicht ein Vaterland auf Erden sieht, Der wird im Himmel seinen Himmel haben.
§ Erde, die liebende Mutter, sie läßt dich nicht zieh'n in die Fremde;
Stürmisch, — fliegst du empor, — reißt sie dich wieder an's Herz.

Charade.

Und unentbehrlich sind die ersten beiden,
Man findet sie in jeder Quelle;
Ein schöner Titel sind die letzten beiden, —
Ein noblerer vertritt jetzt seine Stelle.
Das Ganze nennt Liederden in schönen bunten Kleid,
Die kaum, daß sie entstanden, dem Tode sind geweiht. B.

Auflösung der Charade in No 16: „Abel—Babel.“

Gr.-Pestkerer Bevölkerungs-Anzeige

vom 16. bis 23. April.

Katholiken: Getraut 0 Paar. Gebor. 2 männl., 0 weiblich.
Gr. orient.: „ 0 „ „ 8 „ 4 „

Verstorbene:

- 14. Konstantin Lambin, Schustergehilfe von hier, gr.-or., 23 Jahre, Blattern. — Innere-Stadt.
15. Josef Damian, Kaufmannssohn von hier, röm.-kath., 1 Jahr, Hirnentzündung. — 1. Bezirk.
17. Barbara Dumbergky, Wachsziehergattin von N.-Gaj, röm.-kath., 48 Jahre, Bauchtyphus. — 8. Bezirk.
18. Katharina Momirski, Tagelöhnergattin von hier, g.-orient., 20 Jahre, Tuberkulose. — Oppova.
19. Elisabetha Veky, geb. Fuß, Deconomsgattin von hier, röm.-kath., 72 Jahre, Altersschwäche. — 1. Bezirk.
19. Svetozar Tivarsky, Tagelöhnersohn von hier, gr.-or., 2 Tage, Schwäche. — Gradniska.
19. Dulschan Militsch, Landmannssohn von hier, gr.-or., 4 Monate, Angina. — Oppova.
19. Johann Kikintyamin, Landmannssohn von hier, gr.-or., 6 Monate, Schwäche. — Budzaf.
20. Elias Sedó, Tagelöhner von Magy.-Kanizsa, röm.-k., 72 Jahre, Altersschwäche. — 8. Bezirk.
21. Vladimir Duntberky, Tagelöhner von hier, gr.-orient., 53 Jahre, Typhus. — Budzaf.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Pestkerer, 23. April 1886.

Gänzlich ruhig und belanglos verlief die letzte Woche. Ununterbrochener Regen machten die Straßen unfahrbar, so daß gar keine Zufuhren auf die Wochenmärkte kamen, der heutige war auch sehr schwach besahren und wurde der Weizen von 7.50 bis 7.80—85 bezahlt. Mais ebenfalls nur sehr wenig um den Preis von fl. 4.80—90 selbst für größere Partien ist schwer 5 fl. zu erreichen. Der Mais ist übrigens heuer sehr gut und durchgehend gesund und zeitgemäß trocken.

Haben wieder ganz trübes Wetter, auch bald wieder Regen. Der Maisanbau wird in Angriff genommen, nur ist diese fortwährende nässliche Witterung zum Maisanbau nicht sehr günstig.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 7.80, mittl. fl. 7.—, Mehl fl. —.—, Gerste fl. 5.— pr. 100 Kilogr., Hafer 39 Kilogr. fl. 2.20, Rukuruz gerebelt 100 Kilogr. fl. 5.—, Heu fl. 4.—, Steinfobte fl. 2.20, Erdäpfel fl. 4.— pr. 100 Kilogr.

Ung.-Weiskirchen, 17. April 1886.

Weingeschäft immer die alte Lage: Nichts verkauft. Preise fl. 8—11/2.
Getreide: Weizen bei schwacher Zufuhr fl. 6.50—7, Mais, etwas bessere Zufuhr fl. 4.50—60, alles pr. M.-Str. — Gerste, Hafer, Bohnen gar keine Zufuhr. (Nera.)

Temesvár, 16. April 1886.

Pr. Meter-Zentner:

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, Unit. Includes Weizen, Galbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Rukuruz, Mehl, Heu, Stroh, Schabstroh.

Budapest, 14. April 1886.

Pr. Meter-Zentner:

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, Unit. Includes Heiß-Weizen, Stuhlw. Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Rukuruz, Hirse.

Lottoziehungen.

Temesvár am 17. April: 30, 48, 10, 9, 66.
Nächste Ziehung am 1. Mai.
Brünn am 21. April: 9, 71, 66, 85, 84.
Nächste Ziehung am 5. Mai

Wasserstand der Vega in Gr.-Pestkerer

am 24. April: 89 C. ober 0 am D.-D.-Pegel.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn B. Birkenheuer T.-Szécsány. Ihr Essay dankend quittierend, bedauern wir, denselben wegen Raum-mangel erst in nächstem Blatte veröffentlichen zu können.
Die Redaktion.

Eingelendet. *)

Krankheiten jeder Art, besonders Nervenleiden, Epilepsie, Magenleiden, nervöses Ohrensausen, Ohrenschmerzen und Schwerhörigkeit, Kopfleiden, Migräne, Bleichsucht und Gelähmte finden durch unsere weltberühmte, rationelle-sichere Methode, Heilung. Bei Lungentranken und Asthma erzielten wir nach einer vierwöchentlichen Cur die wunderbarsten Erfolge. Bitten ausführlichen Bericht mit Retourmarke an uns vertrauensvoll einzusenden.

Die Privatklinik „Freisal“ in Salzburg. (Oesterreich.)

Herrn Jul. Schaumann, Apotheker in Stoderan.

Ihr vorzügliches Mittel „Magenfalz“ hat meinem Manne seine Gesundheit wiedergegeben. — Längere Zeit schon litt er an heftigen Magenschmerzen, Appetitlosigkeit etc.; wir versuchten alle möglichen Mittel, doch vergebens. Alles war umsonst, ja das Leben verdroß ihn schon, da alle Mittel erfolglos blieben.

Da las ich in einem seiner Fachblätter Ihre Annonce und ließ mir von einer Freundin einige Schachteln Ihres so guten Magenfalzes schicken und heute nach 3 wöchentlichem Gebrauch ist mein Mann völlig gesund, hat Appetit, ist wieder fröhlich und guter Dinge.

Nehmen Sie geehrter Herr meinen besten Dank für Ihr so wunderbares Magenfalz.

Sophenmantzen, den 23. Jänner 1884.

Melanie Buxbaum m. p. Majorsgattin.

An haben beim Erzeuger, Apotheker Schaumann in Stoderan und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.
Preis 1 Schachtel 75 kr.

Verandt von mindestens 2 Schachteln per Postnachnahme.

Die günstigen Erfolge meines Präparates bei Magenkrankheiten haben Unberufene zu Nachahmungen veranlaßt; das p. t. Publikum wolle daher nur das echte, von Jul. Schaumann erzeugte Magenfalz verlangen und bitte ich darauf zu achten, daß jede Schachtel mit meinem Namenszuge versehen sei.

*) Für den unter dieser Rubrik stehenden Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Für Sichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Ein mehrjähriges Sichtleiden, das mich nahe der Verzweiflung gebracht, veranlaßte mich als ultima ratio Ihr mir vielfach angepriesenes Mittel „Sichtfluid“ in Anwendung zu bringen.

Mein Leiden, das so vielen dagegen angewendeten Mitteln widerstand, war nach Gebrauch von drei Flaschen Ihres Präparates und den Zeit von nur drei Wochen vollkommen behoben.

Nun sind vier Monate nach meiner Cur verfloßen, mancherlei Temperaturwechsel seit dem eingetreten und meine Gesundheit blieb ungetrübt.

Demnach sagt Ihnen hierfür besten Dank, Ihr Sie

Dochachtungsvoll begrüßender
Alexander Berkovitz.

Fabrikant, L., Stefansplatz No 6.

Wien, 19. November 1885.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's Sichtfluid“ in heutiger Nummer.

Es ist eine unseugbare Thatsache, daß die Apoth. J. Staimer'schen Adlerpillen sich in vielen Fällen als ein vorzüglich wirkendes Mittel bewährt haben.

Es sollte es demnach Niemand veräumen bei eintretender Krankheit des Magens, der Milz, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Blähungen, etc. eine Schachtel Staimer'sche Adlerpillen im Hause zu haben. So viel uns bekannt ist, sind diese Pillen nach einer ganz besonderer Vorschrift bereitet und liegt jeder Schachtel eine Gebrauchsanweisung bei. Diese Zeilen dürfen durchaus nicht als Reklame betrachtet werden, sondern es ist vielmehr nur unsere gute Absicht, das Publikum in seinem eigenen Interesse aufmerksam zu machen. Staimer'sche Adlerpillen sind nur in den Apotheken zu haben.

Weiße und crème seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete und Atlasse 75 kr. per Meter bis fl. 10.65 verlandet in einzelne Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Farbige und schwarzseidene Grenadines 95 kr. per Meter bis fl. 9.15 (in 10 verschiedenen Qualitäten) verlandet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (k. u. k. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

Wohnung-Vermiethung.

Zwei Wohnungen, bestehend aus 2 und 4 Zimmern nebst Zugehör, sowie ein großer Weinkeller, sind sofort in der Niczky-Gasse, No 446/6 zu vermieten.

Näheres beim Hauseigentümer Carl Csada zu erfragen. (245—2.2)

Verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit des Redaktors: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

B. 4164. 1886.

Kundmachung.

Diejenigen steuerpflichtigen Einwohner der Stadt Gr.-Becskerek, die seit der im 1885. stattgefundenen Steuerbemessung III. Kl. neue Geschäfte errichtet oder ein Gewerbe zu betreiben begonnen haben, werden hiermit verständigt, daß die ihre Steuer III. Klasse zu bemessen berufene Kommission am 27., 28. und 29. April l. J. täglich Nachmittags 4 Uhr im städtischen großen Rathsaale ihre Function ausüben und die Steuererläge feststellen wird, — was hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Weisage gebracht wird, daß die erwähnten Sitzungen öffentlich abgehalten werden, dahin ein jeder erscheinen und eventuelle Bemerkungen machen kann.

Gr.-Becskerek, am 21. April 1886.

Nikiforovits Eta,

Senator, Bürgermeister-Stellvertreter.

4164. sz. kl. 1886.

(284—1.1)

Hirdetmény.

Nagy-Becskerek város azon III. o. ker. adókötelesek, kik 1885. évben történt megadótatás ideje óta új üzletet nyitottak avagy foglalkozást kezdtek, ezennel értesítelnek, miszerint III. o. kereseti adójukat 1886. évre megállapítani hivatott adókövető bizottság, f. évi ápril hó 27., 28. és 29-én mindig d. u. 4 órától kezdve Nagy-Becskerek városháza nagytermében fog működni és az adóteteleket megállapítani, — mely körülmény közhírre tétetik azzal, hogy a fent nevezett bizottsági ülések nyilvánosak, oda mindenki megjelenhet s észrevételeit érvényesítheti.

A tárgyalási sorrend a városház hirdető tábláján látható.

Nagy-Becskereken, 1886. ápril hó 21-én.

Nikiforovits Eta,

tanácsnok polgármester helyett.

Br. 4164.

Објава.

Сви они становници вароши В.-Бечкерека, који су од године 1885 када се разреца горњег пореза обавили, дућане отворили или ма какав занат отпочели, овим се извешћују, да ће III-ће врсте пореза разрезивајућа комисија 27., 28. и 29-ог априла т. г. увек у 4 сата после подне у варошкој великој дворани своје седнице држати и порез III-ће врсте размерити, — зато пошто су седнице горње комисије јавне, у којима сваки приступа има, може дотични противу размере пореза своје примедбе чинити и право пријаве употребити.

Предмети о којима ће се већати иставаљени су на варошкој табли.

У Вел.-Бечкероку, 21. априла 1886.

Никифоровић Ета,

сенатор место градоначелника.

B. 3609—1886.

(244—3.3)

Requisition-Kundmachung.

Wegen Lieferung der für die innerstädtische und herrliche Feldpolizei, Amtsdienere und Zusteller erforderlichen Sommer-Kleidungsstücke, und zwar:

30 St. Blousen	aus
30 Paar Pantalon-Hosen	Segelstuchleinwand,
4 St. Blousen,	aus blauem Gacser Tuche
4 Paar ungar. Hosen	I. Qualität,
30 " Schuhe aus Wischeleder,	
4 " Stiefel " " "	und
34 Stück Mützen (Offiziersform)	aus feinem
blauen Tuche,	

wird am 27. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, im großen städt. Rathsaale eine Minuendo-Requisition abgehalten, zu welcher die Unternehmungslustigen mit 10% Reuzgeld versehen, eingeladen werden.

Die Requisitions-Bedingnisse können in den gewöhnlichen Kanzleistunden bei der städtischen Oberbuchhaltung, die Musterkleidungsstücke aber bei der Stadthauptmannschaft eingesehen werden.

Gr.-Becskerek, am 5. April 1886.

Ludwig Kulifay,

Bürgermeister.

1200. sz. 1886.

(252—3.3)

Pályázat.

A Rudna községben múlt évi decz. 21-én eszközölt körorvosi választás a torontalmegyei ttes hatósági bizottságnak ez évi febr. 15-én 83. sz. alatt kelt határozatával

megsemmisítetvén, ezen állomásnak, továbbá az üresedésben lévő Bókai és Gyéri kör-szülésznői állomásoknak leendő betöltésére újbóli pályázat nyitattik, s pedig:

1. A Rudnai körorvosi állomásra, melylyel összekötve:

a) az orvosi körhöz tartozó Rudna, valamint Maezonia, Gyulvész, Gaád és Fodorház kzségek által kiszolgálendő évi o. é. 600 frt fizetés.

b) báró Nikolics Feodor rudnai nagybirtokos ur ő excellentiája részéről biztosított évenkénti fizetési pótlék czimén o. é. 120 frt, majd 4 szobából álló lakás konyhával, padlás, pincze és kerttel.

c) Szűsz Adolf s társai, ugyancsak rudnai hasznobérlők által a hasznobérléltartamára — a mennyiben orvos tudor választatik meg — évenként felajánlott o. é. 120 frtnyi fizetési járulek, és

d) a képviselő testületek részéről megállapított látogatási díjak, — majd

2. a gyéri, és

3. Szerb-Bókai kör-szülésznői állomásokra, — melyek mindegyikével a meghatározott látogatási díjakon kívül 90 frtnyi évi fizetés jár.

A választások megtartának:

a) Rudnán ez évi május hó 12-én,
b) Gyéret ugyanazon hó 11-én, és
c) Szerb-Bókán szintén azon hó 17-én, mindég d. e. 10 órakor.

Felhivatnak tehát az orvos urak és képesített szülésznők, kik a kiirt állomásokra pályázni szándékoznak, hogy az 1871. évi XVIII. t. cz. 74. illetőleg az 1876. évi XIV. t. cz. 143. szakasza szerint felszerelt folyamodványaikat alólirothoz a választásokat megelőző napig nyújtsák be.

Módoson, 1886. ápril 10.

Lebánovich István,

szolgabíró.

Kundmachung.

Wegen Vermietung der nachbenannten, der hiesigen serb. Kirchengemeinde gehörigen Magazine, Quartiere ic. wird Sonntag den 2. Mai l. J., um 3 Uhr Nachmittags, im serb. Lesevereins-Vocale eine Licitation, mit Vorbehalt der Ratification durch die serb. Kirchengemeinde abgehalten u. zw.:

1. Ein großes Fruchtmagazin sammt Keller an der Vega, hinter dem Hotel „zum König von Ungarn“ auf ein eventuell 3 Jahre, und zwar vom 1. August 1886 bis 1 August 1887 eventuell 1889. — Gegenwärtiger Miethzins 900 fl. ö. W.

2. Zwei Magazine an dem Tomaschewager Schrankenthor auf 3 Jahre, vom 1. August 1886 bis 1. August 1889. — Gegenwärtiger Miethzins 400 fl.

3. Das ganze Gebäude sub Nro 602 in der Hauptgasse, bestehend aus 7 Gewölben und Wohnungen, auf 3 Jahre vom 1. November 1886 bis 1. November 1889. — Gegenwärtiger Miethzins 1360 fl.

4. Ein Keller im serb. Lesevereins-Vocale vom 1. November 1886 bis 1. November 1889. — Gegenwärtiger Miethzins 95 fl. 60 fr.

5. Eine Wohnung im ersten Stocke sub Nro 615, vom 1. November 1886 bis 1. November 1889. — Gegenwärtiger Miethzins 400 fl.

6. Ein Gewölbe im selben Hause Nro 615, vom 1. November 1886 bis 1. November 1889. — Gegenwärtiger Miethzins 420 fl.

7. Eine viertel Session auf der Gradnau-ligaer Seite vom 1. October 1886 bis 1. October 1889. — Gegenwärtiger Pachtzins 151 Gulden.

8. Ein Erbsgarten auf der Oppovaer Seite vom 1. October 1886 bis 1. October 1889. — Gegenwärtiger Pachtzins 12 fl. 50 fr.

Jeder Licitant ist verpflichtet, vor Beginn der Licitation ein 10% Badium zu erlegen.

Weitere Bedingungen sind beim Gefertigten zu erfahren. (266—3.2)

Gr.-Becskerek, am 12. April 1886.

Der Curator der serb. Kirchengemeinde:

Kuzman Muncsits.**AVIS!**

Beehre mich einem P. T. Publikum höflichst zur Anzeige zu bringen, daß ich meine Wohnung in das Haus des Herrn J. E. Franz (Arpad-Gasse) verlegt habe.

Indem ich dies vorangehen ließ, bringe ich auch unter einem zur gef. Kenntniß, daß ich alle Gattungen Herren- und Knaben-, überhaupt alle jene Anzüge verfertige, welche gegenwärtig in der Herren-Modewelt fungiren. Gut, geschmackvoll, pünktlich und gewissenhaft ausgeführte Arbeit zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern, wird meine Hauptaufgabe sein. Zu diesem meinen Versprechen berechtigten mich jene Erfahrungen, welche ich mir auf der Wiener und Pester Akademie, sowie sonstigen großen Geschäften, wie in Klausenburg und hier bei Herrn M. Blühweiss erworben.

Ich bitte daher um zahlreiche Aufträge.

Schaftungsboll

Ludwig Kováts,

Schneidermeister.

(286—3.1)

Anzeige.

Ich beehre mich einem verehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Fleischbank

in das Linyacsky'sche Haus nächst der großen Brücke verlege.

Dieselbe ist mit einer, vom hiesigen Rabbinat versehenen Koscherfleisch-Ausschrottung verbunden.

Bezüglich guter Waare, prompter Bedienung und Reinlichkeit kann ich versichern, daß ich allen Ansprüchen meiner werthen Kundschaft bestens zuvorkommen werde.

Um weiteres Vertrauen bittet

M. Wancsek,

Fleischhauer.

(276—3.1)

Lungen-, Brust-, Halskranke,

Schwindsüchtige und an Asthma Leidende werden auf die ärztlich erprobte und durch Tausende von Astenen bestätigte Heilwirkung der von mir im Inneren Rußlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „Pomeriana“ bekannt, aufmerksam gemacht. Die Beschreibung darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Paquet Pomeriana-Thee von 60 Gramm, genügend für zwei Tage, kostet 70 kr. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — Paul Homero. — Es ist zu beziehen nur direct durch mich oder durch mein General-Depositar Herr Apoth. Stefan von Szöllösi in Budapest, Christinenstadt, Stadtmeyershofgasse. — Ich warne vor Ankauf des von anderen Firmen offerirten conflatirt unechten Pomeriana-Thee. (100—20.10)

Paul Homero in Triest (Oesterreich). Entdecker und Zubereiter der allein echten Pomeriana-Pflanze.

Für Baulustige.

In der Rador-Gasse, im Pachtlich'schen Hause sind mehrere Baupläge, aus freier Hand günstig zu verkaufen. (60—12)

Nähere Auskunft bei den Hauseigentümern.

Ein möblirtes**B i m m e r**

mit separatem Ausgange, ist für ein oder zwei Personen, im Hause der Witwe Hahn an der Ecke der serbischen Kirchengasse, vom 1. Mai zu vermietthen. (285—1.1)

Eine Wohnung,

in der Arpadgasse gelegen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Speiß, Boden und Holzlage, ist vom 1. Mai zu beziehen.

Zu erfragen in der Rürnberger-Handlung des Michael Deutsch. (263—2)

Ich suche

ein für ein Comptoir geeignetes **Geschäfts-Locale** in der Hunyady-(Haupt-)Gasse, welches sofort beziehbar ist, oder spätestens pro August i. B. vergeben wird.

(279-1.1) **Géza Steinilzer.**

Ein gutgesitteter Knabe,

mit der nöthigen Vorbildung, wird als Lehrling aufgenommen in der Eisenhandlung des

Julius Daun
Gr.-Beeskerek.

(274-1)

Cigaretten-Hülften

aus speziell nur recht echt franz. „Le Houblon“-Papieren von Cowley & Henri in Paris, in mehr als 1000 verschiedenen prachtvollsten Dessin's, als: eleganter Goldmarke (rosa Salon), ferner in Silber, blau, roth etc. — Monogrammen, Devisen, Sportfiguren (sortirt in 10 Farben) in 6 verschiedenen Stärken, von No 1-6. Nr. 1 ganz dünn, 2 halbdünn, 3 halb dick, 4 dick, 5 dicker, 6 sehr dick.

Wiederverkäufer entsprechendem Rabatt, Haupt-Niederlage der echt franz. Cigarettenhülften von Cowley & Henri in Paris bei **TREBITS A.**, t. u. Cigaretten u. Stempel-Verschleiß in **Budapest V.**, Dreißigst-Gasse Nr. 1. (269-3.2)

„Le Favorita“

neueste und praktischste Cigaretten-Füllmaschine, mit welcher Jedermann 300 tabellose Cigaretten pr. Stunde erzeugen kann. Preis pr. Stück 80 fr. Maschinen früherer System's aus Nidel oder Messing, von 15-50 fr. pr. Stück. — Probeforderungen franco pr. Post, 1000 Stück hochfeinste Cigarettenhülften, 10 verschiedene Sorten in 10 eleganten Cartons gegen Einzahlung von 3 fl., 500 St. fl. 1.70, ohne Mundstücke glatt weiße Cigarettenhülften 500 Stück 30 fr., ohne Mundstücke mit verschiedenen Dessin's 50 fr.

In Folge freundschaftlichen Uebereinkommens hat Herr **Géza Steinilzer** die Vertretung unserer Gesellschaft für den hiesigen Platz zurückgelegt, und übertragen wir dieselbe von nun ab Herrn

Sigmund Deutsch

Gr.-Beeskerek

wobon wir unseren P. T. Parteien hiermit geziemende Mittheilung machen.

The Gresham,

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

(283-1.1)

Anzugstoffe

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3-10 Meter um fl. 4.96 fr. aus guter Schafwolle;
auf „ „ 8- „ aus besserer Schafwolle;
einen Anzug „ „ 10- „ aus feiner Schafwolle;
einen Anzug „ „ 12-40 „ aus ganz feiner Schafw.

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 6, 8 und bis fl. 12. — Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rod- und Regenmäntelstoffe. Düffel, Voden, Commis, Kammgarn, Chevreots, Tricots, Damen- und Billardtische, Peruvians, Dosting empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, — 1866. —
Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahmesendungen über fl. 10. — franco.

Ich habe ein stetes Tndlager von fl. 150.000 ö. W. und ist es selbstverständlich, daß bei meinem Weltgeschäfte Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig bleiben; nun bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen abzugeben. Muster hievon können nicht versendet werden, dagegen werden nicht conveniende Reste umgetauscht oder das Geld zurückgegeben. (Bemerkte, daß andere Firmen Reste auch umtauschen, vielleicht gegen noch schlechtere Waare, nicht aber das Geld zurückgeben.)

In Folge von Nachahmungen durch nicht leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich mich veranlaßt das Inseriren aufzugeben und ersuche daher, die p. t. Committenten mögen meine solide Firma im Gedächtnis behalten und beim Bedarf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren.

Correspondirt wird in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache. (118-20.10)

Auf der ganzen Erde verbreitet 27.000 Verkaufsstellen!

Ich konnte nicht schlafen, aber Ihre **Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade** hat mir den Schlaf und Appetit wiedergegeben. Prof. A. Lorenz in **Petrinya**, 3. Februar 1886.

64mal während vierzigjährigem Belieben ausgezeichnet.

Der Heilnahrungsstoff der von mir erfundenen **Malzheilnahrungs-Präparate**, die 100.000 Menschen die verlorene Gesundheit wiedergegeben haben, befindet sich in folgenden Verbindungen zum angenehmen Genuss:

1. in Form eines wohlsmekenden Malz-extract-Gesundheitsbieres bei veralteten Leiden, das beste Linderungs- und Lebenserhaltungsmittel für Schwindsüchtige, Brustleidende, Lungenschwache u. in d. Reconvalescenz u. schwerer Krankheit. Unerreicht, unnahulich, unübertroffen bei Frauenkrankheiten und Scrophulose der Kinder;
2. einer feinen Malzextract-Gesundheits-Chocolade bei Blutmuth u. Abmagerung, Schwäche, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit;
3. in Form v Malzextract-Brustbonbons in blauem Papier, anfeuchtend, schleim-

lösend bei Husten, Heiserkeit u. Leiden der Respirationorgane;

4. von concentrirtem Malzextract bei Augenleiden, Husten u. Scropheln; für Personen, die Bier nicht lieben oder nicht vertragen können. Ein Unicum für Kinder;
5. in Form von Kindernähr-Malzmehl, als Ersatz und bessere Beihilfe der Muttermilch und bei scrophulösen Kindern und für Kinder im zartesten Alter;
6. von homöopathischem Malz-Kaffee bei nervösem Zustand, für Wöchnerinnen und nährende Mütter.

Heilbericht und Danksagung seltener Art an den Erfinder der **Original-Malzextract-Heilnahrungsmittel**. — Ein wundervoller Heilbericht des **Herrn Karl Frühwirth** in **Klosterbruck** bei **Znaim**.

Derselbe ist gerichtet:

An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, **Herrn Johann Hoff**, k. Commissionrath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden in **Wien**. Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2, Comptoir und Fabrik-Niederlage: Bräunerstraße 8.

Znaim, Klosterbruck, 21. März 1886. E. W.! Ich kann nicht unterlassen, Ihnen herzlich zu danken, denn das **Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier** hat mir die Gesundheit, die Kraft und den Appetit wiedergegeben. Eine schwere Krankheit, Brustschmerzen, erstickende Verschleimung der Brust und des Magens hatten meine Gesundheit ganz zerstört, alle angewandten Mittel, selbst eine Spitalcur, blieben erfolglos, während mir mehrermale die größte Gefahr bevorstand, mein Leben durch den Schleimschlag enden zu sehen. Zu meinem Glück empfahl man mir das **Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier**, welches ich hier in **Znaim** bei **Herrn Leopold Siegmeth jun.** kaufte; Gott Lob und Dank, schon nach kurzem Gebrauche wurde ich gewahr, daß sich die Verschleimung von Brust und Magen immer leichter zu lösen begann, der Athem, den ich beinahe nicht mehr hatte, wurde freier. Nach Gebrauch von 20 Flaschen wurde mir das Athmen ganz leicht, unendlich wohler und auch mein guter Appetit, den ich ganz verloren hatte, ist wiedergekehrt, das viele Drücken im Magen, die vielen durch Hustenanfälle und Athemnoth schlaflosen Nächte sind nun vorüber. Meine Familie, welche täglich mit Bangen mein Ableben befürchtete, hat ihren Ernährer wieder. Ich freue mich auf baldige schöne Witterung und werde ihre unschätzbaren Malzpräparate weiter gebrauchen, welche ich jedem Leidenden mit gutem Gewissen aufs Beste anempfehlen kann, um die Gesundheit zu erlangen, soll nur nach Vorschrift gebraucht werden.

Hochachtungsvoll Ihr höchst dankbarer

Karl Frühwirth, Klosterbruck bei **Znaim**.

Von den meisten kaiserlichen, königlichen, fürstlichen u. prinziplichen Leibärzten anempfohlen. Täglich neue Heilungen in allen Zeitungen, seit 40 Jahren über eine Million Heilerfolge. Vorsicht beim Ankauf! Extractum malti **Johann Hoff's** ist in allen Apotheken und großen Geschäften zu haben. Man verlange ausdrücklich nur dieses mit der Original-Schutzmarke (ein heubendes Oval mit dem Bildniß und Unterschrift des Erfinders **Johann Hoff's**). (254-4.1)



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen: mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des **Hofrathes Professors Pitha** ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. De. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falschloaf, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte.

Man verlange ausdrücklich: **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obestehender Unterschrift versehen. 1881.

Haupt-Depôt in **Wien**: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des **Ph. Neustein**, Stadt, Ecke der **Pflanzen- und Spiegelgasse**. (147-24.9)

**LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER**

werden mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenprodukte bereitet, enthalten daher alle wirksamen Stoffe derselben und bringen deren medicinische Eigenschaften zur besondern Geltung

Appetit erregend. (Vade-mecum) Gebrauch angenehm
Verdauung beförd. (für Magen-leidende.) Wirkung sicher.

Unübertreffliches Purgans.

wirkt ausnahmslos rasch und zuverlässig,

angenehm, billig, bequem.
Gesund! daher Erfrischend!

allen drastisch wirkenden Purgativ's, Bissen etc vorzuziehen. Nächstlich empfohlen bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden.

Unerbittliches und vielbegehrtes Hausmittel

bei gestörter Verdauung und Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Atonie des Magens und Darmes in Folge sitzender Lebensweise, Verstopfung, Unwohlsein nach dem Essen, lästigem Aufstossen und Aufgeblähtsein, Sodbrennen, Magenbeschmerz-Druck oder Krampf, Mitaubdrang, Kopfschmerzen, Schwindel, Migräne, Blutandrangungen, Hämorrhoiden, unregelmäßigem Stuhlgang, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Heftigkeit.

Nur echt, wenn jede einzelne Dosis die Schirmmarke und den Namenszug Lippmann's trägt.

Erhältlich à Originalschachtel mit 12 Paar Pulv. à 2 fl. ö. W., à Paar 20 Kr. in allen Apotheken des In- und Auslandes gegen Einbindung von 2 fl. 15 Kr. franco Zusendung 1 Originalschachtel. Unter 1 Schachtel wird nicht versandt.

Central-Versandt: Lippmann's Apotheke Karlsbad.

Haupt-Depot für Ungarn: S. v. Dörfl's Apotheke in Budapest.

Erhältlich à Originalschachtel mit 12 Paar zu 2 fl., 1 Paar zu 20 Kr. in den Apotheken von: Gross-Beeskerek (Menczer's Apoth.); — Esseg (Diene's Apoth.); — Kanizsa (Belu's Apoth.); — Karansebes (Blab's Apoth.); — Lugos (Berte's Ap.); — M.-Theresopol (Duce's Ap., Joo's Ap.); — Neusatz (Grosfinger's Apoth.); — Pancsova (Bauer's Apoth.); — Szegedin (Barany's Ap.); — Temesvár (Hönl's Ap., Jahner's Ap., Tarcaj's Ap.); — Werschetz (Küchler's Ap., Müller's Ap., Strach's Ap.); — Vukovar (Kraicsovic's Apoth.); — Zombor (Galle's Apoth., Sauerborn's Apoth.) etc. (262-2)

K. k. österr. ungar. priv.

Holzfedern-Matratten.

6 fl.  6 fl.

Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,
reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.
Haupt-Niederlage: Wien, E. Neuer Markt N. 7. (28-12.8)

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc.
Ettlinger & Co., Hamburg,
Weltpost-Versand

empfehlen wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei, franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Kaffee pr. Säck. v. 5 Ko. = 10 Zollpfd. Preise in fl. ö. W.

Bahia, gutschmeckend	2.90	Goldjava, extrafein, milde	5.10
Rio, fein, kräftig	3.30	Java, grün, kräftig, delicat	4.95
Santos, ausgiebig, grün	3.70	Portorico, aromatisch, kräftig	5.25
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.10	Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.87
Perl-Mocca afr., echt, feurig	3.90	Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.30
Domingo, hochfein, milde	4.65	Plantage, aromatisch, brillant	6.20
Campanas, allerfeinster, ergiebig	4.85	Menado, superfein, edel	6.30
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.85	Arab. Mocca, hochedel, feurig	7.20

Beliebte Kaffeemischungen in allen Preisen je 2 Sorten pr. 5 Kilo.

Chinesischer Thee in eleganter Packung pr. 1/2 Kilo fl. ö. W. — .70, —.95, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc. als Beipack passend.

Thee unter 2 Kilo um das Porto von 30 Kr. theurer. (50-18.13)

Jamaika-Rum Ia. 4 Liter portofrei	4.20	Matjes- } portofrei Ia 5-Kilo-Fass	2.05
Caviar Ia. } portofrei 2 Kilo netto	4.15	Heringe } extra Fass	2.60
„ „ 4 „ „	7.50	Tafel-Reis, per 5 Kilo	1.25
		Perl-Sago, portofrei	1.85

Alles direct aus Hamburg. — Ausführliche Preisliste gratis und franco.

ERSTE MASCHINEN-REPARATUR-WERKSTÄTTE
und
landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage
von
FRANZ WINGLER aus **Budapest,**
in Gr.-Beeskerek hinter dem Hôtel „zum König von Ungarn“,

empfehle ich zur Uebernahme jeder Art
Reparaturen an Maschinen,

wie:
Stabil-Maschinen, Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen, Rebler, Kesselreparaturen, Einziehen neuer Feuerbüchsen in Locomobile, Umändern derselben von Kohlen- auf Strohheizung nach den neuesten technischen Erfahrungen, Ausbohren von Dampf-Cylindern, Eisen- und Metall-Dreharbeiten, Aufstellungen von Mühlenanlagen für Dampf- und Wind, Grab- und Einfriedungs-Gitter, so auch jede in das Maschinenfach schlagende Arbeit.



Bei größeren Reparaturen an Locomobilen und Dampf Dreschmaschinen wird schriftliche Garantie für die Dauer einer Dresch-Saison geleistet, die Kosten der Reparatur nach Wunsch auch nach dem Dresche in Raten zahlbar.

Vorzüglliche Referenzen und Anerkennungs-schreiben von hiesigen Oekonomen liegen zur gefälligen Einsicht auf.
Zur Saison empfehle ich selbsterzeugte Maisrebler für Handbetrieb ohne Feder, (die Zunge wird mittelst eines Hebels, auf welchen ein Gewicht befestigt ist, belastet); ferner die vorzüglichen breitwärtigen Säemaschinen (System Abberden) und Reihen-Säemaschinen Hungaria-Drill von E. Kühne, und halte selbe stets am Lager. Zahlungsbedingungen laut Uebereinkommen. (187-13.3)